

Bauarbeiten unter Vollatemschutz

Beim Hilda-Gymnasium beginnen kritische Arbeiten im Bereich der CKW-Altlasten

Von unserem Redaktionsmitglied
Jürgen Peche

Ein Baggerführer mit Atemmaske und ein Messtechniker, der mit einer Sonde ständig die Konzentration von chlorierten Kohlenwasserstoffen (CKW) bestimmt: Auf der Baustelle des neuen Hilda-Gymnasiums geht es seit gestern Nachmittag streng nach den Sicherheitsregeln zu. Die Firma Vincon, die den Bauaushub übernommen hat, hat dazu eigens einen Sicherheitsbeauftragten engagiert. Michael Huber vom Karlsruher Ingenieurbüro Roth patrouilliert auf der Baustelle den „Schwarzbereich“, den westlichen Bereich an der Kiehnlestraße, in dem mit erhöhten Kontaminationen von CKW nach Probebohrungen gerechnet werden muss. Schwarzbereich heißt, mit Belastungen versehen.

Kritisch sind in diesem Bereich die Bohrungen für den Verbau, also die Einsturzicherung der Baustelle, die fünf Meter tief reichen. Bevor das Bohrgerät seinen zahnbewehrten Kranz ansetzt, wird der Schwarzbereich mit Brettern und einem folienverhängten Bauzaun gesichert. Zusätzlich werden dicke Saugschläuche ausgelegt, die entweichende Gase sofort zu einem Aktivkohlefilter pumpen, wo sie unschädlich gemacht werden. Der Bohrtross ist mit Vollatemschutz versehen, wie der Messtechniker, der bei der Bohrung regelmäßig die CKW-Konzentration misst und protokolliert. „Spätestens bei Werten von über 30 ppm müssen alle ihre Atemmasken tragen, da reichen auch die abgedichteten Kabinen nicht“, erklärt Huber.

Wieviel und wo die Reste der Lösungsmittel im Untergrund lagern, weiß man erst hinterher, und so bleiben die Bohrungen für alle Beteiligten spannend.



UNTER STRENGEN SICHERHEITSVORKEHRUNGEN haben gestern Nachmittag die Bohrungen auf der Baustelle des Hilda-Gymnasiums begonnen, weil im Boden Altlasten lagern. Foto: Ehmann